

Warum beten? Weil Jesus gebetet hat!

Hat Jesus auch gebetet? In welchen Situationen suchte er das Gebet? Welche Orte waren ihm dabei am liebsten und hilfreichsten? Warum hat Jesus gebetet? Betete er lieber allein oder in der Gebetsgemeinschaft der jüdischen Synagoge und mit seinen Jüngern? Diese Fragen sind spannend und versuchen das Mystische und Einzigartige an Jesus zu erahnen. Die Antworten haben wesentliche Auswirkungen auf unsere eigene Gebetspraxis.

Die vier Evangelien wollen kein Bericht im Stundentakt sein, der protokollartig das Leben Jesu festhält. Vielmehr greifen sie beispielhaft einige Ereignisse aus dem Wirken Jesu heraus und stellen diese in den großen Heilzusammenhang hinein. Gerade deswegen fällt umso mehr auf, dass die Evangelien wiederholt schildern, wie Jesus in ganz verschiedenen Situationen den Gebetskontakt zu seinem Vater sucht. Er geht regelmäßig in die Synagoge (Lukas 4,16) und zieht sich am Abend oder Morgen zurück, um Kraft für die vielen Begegnungen zu schöpfen. Er dank seinem Vater nach der erfolgreichen Tätigkeit seiner Jünger. Er betet vor großen Entscheidungen wie der Auswahl der zwölf Apostel und findet im Garten Getsemani in den bedrohlichen Stunden vor der Gefangennahme Halt und Trost. Auch einzigartige Höhepunkte wie die Taufe und Verklärung sind ohne Gebet nicht vorstellbar.

Um das Beten Jesu besser zu verstehen, sollen alle 12 Belege im Lukasevangelium verknüpft werden, in denen uns Jesus als betender Mensch geschildert wird (Mt und Mk haben nur 5 ausdrückliche Hinweise auf ein Beten Jesu):

- Lk 3,21-22: Jesus betet bei seiner Taufe. Während er betet, öffnet sich der Himmel, der Heilige Geist fährt in Gestalt einer Taube auf ihn herab und eine Stimme sagt: *Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.*
- Lk 5,16: Zwischen zwei Heilungswundern zieht sich Jesus zurück, um zu beten. Mitten im Trubel und der aktiven Tätigkeit sucht Jesus offenbar die Ruhe des Gebets in der Einsamkeit.
- Lk 6,12-16: Bevor Jesus die 12 Apostel auswählt, zieht er sich auf einen Berg zurück und verbringt die ganze Nacht im Gebet zu Gott. Große Entscheidungen werden im Gebet vorbereitet.
- Lk 9,18-22: Jesus ist allein mit seinen Jüngern, er betet und fragt sie, für wen ihn die Leute und die Jünger halten. Das Gebet und seine enge Beziehung zum Vater sind wichtige Kennzeichen der Person Jesu.
- Lk 9,28-36: Während Jesus am Berg der Verklärung betet, verändert sich das Aussehen seines Gesichtes und sein Gewand wird leuchtend weiß. Betende Menschen haben eine Ausstrahlung.
- Lk 10,21-22: Nach der gelungenen Rückkehr der 72 ausgesandten Jünger betet Jesus. Sein Beten ist erfüllt vom Heiligen Geist, er spricht in seinem Gebet Gott als *Vater, Herr des Himmels und der Erde* an.
- Lk 11,1-13: Die Jünger sehen, dass für Jesus das Gebet sehr wichtig ist. Sie bitten Jesus, ihnen das Beten zu lehren. Der betende Jesus schenkt ihnen das Vaterunser und ermutigt zum Beten.
- Lk 22,14-20: Jesus feiert mit seinen Jüngern das Paschamahl und betet als *šHausvaterō* das Dankgebet über den Kelch und das Brot.
- Lk 22,31-34: Beim letzten Abendmahl sagt Jesus zu Petrus, dass er für ihn fürbittend gebetet hat, damit dessen Glaube in den kommenden schweren Stunden nicht erlischt. Fürbitte weiß, dass jemand nicht alles selbst machen kann und muss.
- Lk 22,39-46: In der schweren und Angst erfüllten Stunde am Ölberg ringt Jesus mit seinem Vater: *Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.* Ein Engel stärkt Jesus, die Jünger schlafen.
- Lk 23,34: Mitten in der Qual der Kreuzigung betet Jesus zu Gott: *Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!*
- Lk 23,46: Jesus stirbt mit den Worten aus Psalm 31: *Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.* Nach Mk und Mt betet Jesus in der Todesstunde den vertrauten Todespsalm 22 mit dem Vers der Verlassenheit: *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.*

Tipps fürs Beten: Warum und wie beten? Lk 11,1-13

Vaterunser - Unser Stammgebet Lk 11,1-4

*Jesus betete einmal an einem Ort; und als er das Gebet beendet hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie schon Johannes seine Jünger beten gelehrt hat. Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht:
Vater, dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen. Und erlass uns unsere Sünden; denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist. Und führe uns nicht in Versuchung.*

Vaterunser - Zusammenfassung des Lebens und der Lehre Jesu vom Reich Gottes

Vaterunser ó der betende Jesus ist Vorbild für die Jünger

Vaterunser ó wir dürfen heute Schulter an Schulter mit Jesus beten und Gott Vater nennen

Vaterunser ó nicht Vater mein: Gebet der Gemeinschaft und Solidarität

Freundschaft verpflichtet - Gleichnis vom bittenden Freund : Lk 11,5-8

Dann sagte er zu ihnen: Wenn einer von euch einen Freund hat und um Mitternacht zu ihm geht und sagt: Freund, leih mir drei Brote; denn einer meiner Freunde, der auf Reisen ist, ist zu mir gekommen, und ich habe ihm nichts anzubieten!, wird dann etwa der Mann drinnen antworten: Lass mich in Ruhe, die Tür ist schon verschlossen, und meine Kinder schlafen bei mir; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben? Ich sage euch: Wenn er schon nicht deswegen aufsteht und ihm seine Bitte erfüllt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen und ihm geben, was er braucht.

Dieses Gleichnis greift zunächst den Wert der Freundschaft auf und deutet an, dass Gott als Freund noch viel mehr an Treue und Verbundenheit lebt als Menschen. Der Abschluss des Gleichnisses setzt einen anderen Schwerpunkt und ruft zu šhartnäckigemō Beten auf.

Im Abendmahlsaal wiederholt Jesus die Aufforderung zum unablässigen Gebet:

Wachet und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt

In Lk 18,1-14 folgende zwei weitere Gleichnisse zum Wert des Gebetes: Das Gleichnis vom gottlosen Richter und der Witwe ermutigt zu konsequentem Gebet. *Jesus sagte ihnen durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollen.* (Lk 18,1)

Nicht narzistisches Kreisen um sich selbst, sondern Gebet zu Gott

Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner im Tempel lädt ein, vor Gott unsere vielen Masken und Selbstgerechtigkeiten fallen zu lassen. Der Pharisäer šbetet zu sich selbstō (wörtliche Übersetzung von 18,11). Das ist kein Gebet, sondern ein Kreisen um sich selbst.

Gebetsermutigung und der Heiliger Geist als Hilfe Lk 11,9-13

Darum sage ich euch: Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.

Oder ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn eine Schlange gibt, wenn er um einen Fisch bittet, oder einen Skorpion, wenn er um ein Ei bittet?

Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.

Die Zusage, dass Gott unser Gebet hört, wird sechsfach (2x3) unterstrichen.

Gemäß Lk erhört Gott unsere Bitten, indem er uns den Hl. Geist als Hilfe schenkt (gemäß der Parallele in Mt 7,11 gibt uns Gott Gutes, wenn wir ihn bitten)

Zacharias wird vom Hl. Geist erfüllt und betet prophetisch (Lk 1,67). Auch Simeon ist offen für den Hl. Geist und lässt sich von diesem inspirieren (Lk 2,26-27)

Gebete im Lukasevangelium

Das Lukasevangelium beginnt mit dem Gebet (Opfer) des Zacharias im Tempel und endet mit dem Hinweis, dass die Jünger nach der Himmelfahrt nach Jerusalem zurück kehren und immer im Tempel waren und dort Gott preisen.

Nur Lukas überliefert die vier großen Gebetshymnen, gesungen von einer jungen Frau, zwei alten Männern und den Engeln. Diese haben das Beten der Kirche über all die Jahrhunderte geprägt und sind gelebte Gebetsverbindung von Christen auf der ganzen Welt.

Es fällt auf, dass bei all diesen Gebeten Lob und Dank den Schwerpunkt bilden. Durch das Gebetsbeispiel von Maria, Zacharias und Simeon lernen wir, die Erlebnisse der Vergangenheit und Gegenwart mit Gott in Verbindung zu bringen und daraus Ermutigung für eine hoffnungsvolle Zukunft zu finden.

Magnificat Mariens - Abendgebet der Kirche: Lk 1,46-55

- Das Magnificat enthält Anklänge an das AT, besonders an das Gebet der Hanna, die nach der Geburt ihres Sohnes Samuel Gott lobt und preist. (1 Sam 2,1-10).
- Maria greift die Seligpreisung von Elisabeth auf (Lk 1,45) und erweitert sie.
- Das Magnifikat hat zwei Teile: Der erste Teil (V 46-50) betrifft Gottes Handeln an Maria, im zweiten Teil weitet sich der Blick auf alle Menschen.
- Jeweils am Schluss der beiden Teile kommt Gottes Erbarmen zur Sprache. Gott sammelt keine Strafregister der Menschen, sondern bleibt sich treu in seinem Erbarmen von Geschlecht zu Geschlecht (vgl. Psalm 103; 136).
- Das Magnificat ist zutiefst sozialpolitisch.

Benedictus des Zacharias ó Morgengebet der Kirche: Lk 1,67-79

- Die Worte šGepriesen sei der Herr, der Gott Israelsō kommen in vielen Psalmen vor (Ps 41,14; 106,48)
- Auch das Benedictus hat zwei Teile: V 68-75 und V 76-79. Teil 1 preist Gottes Erfüllen der messianischen Verheißungen am Haus David, Teil 2 redet zu Johannes.
- Gottes Rettung (V 69.77) und Sündenvergebung (V 77) geschieht aufgrund seiner Bundestreue (V 72.73) und seines Erbarmens (V 72.78)
- Die Gedanken zum Frieden (2,14.29; 7,50, 8,48; 19.38.42; 24,36) und zum Weg (1,76; Apg 2,28; 16.17) spielen im Lukasevangelium eine wichtige Rolle
- Benedictus und Magnificat haben viele Verbindungen: Abraham, Israel, gedenken, Erbarmen, Rettung, Gottes Handeln steht im Mittelpunkt

Nunc Dimittis ó Nachtgebet der Kirche: Lk 2,29-32

Simeon lebt die Kunst, am Ende des Tages šetwas gut sein zu lassenō

Gloria ó Lobpreis der Engel: Lk 2,14

Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Frieden bei den Menschen seiner Gnade.

Zwei Übersetzungsarten dazu: šMenschen, an denen Gott Wohlgefallen hatō oder šMenschen, die guten Willens sindō. Haben die Engel von Betlehem falsch gesungen?

Der Lobpreis der Jünger beim Einzug Jesu in Jerusalem klingt wie ein Echo auf das Gloria:

Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn. Im Himmel Friede und Herrlichkeit in der Höhe. (Lk 19,38)

Man darf den Tag schon vor dem Abend loben

Spiritualität ist zutiefst Fundament und Grundhaltung der Alltagsgestaltung und viel mehr als Unterbrechung des Alltags oder Flucht vor dem Alltag.

Beten hat in erster Linie mit Beziehungspflege zu tun und ist viel mehr als Erfüllung einer Pflicht oder Gnädigstimmen von Gott.

Wir dürfen Gott als Vater ansprechen, trotzdem bleibt er nicht ganz fassbar und erklärbar.